

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 5 (1858)
Artikel: Nachträge aus Tirol zu Schmeller's baierischem Wörterbuche.
Autor: Schöpf, Johann Baptist
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachträge aus Tirol zu Schmeller's baierischem Wörterbuche.

Von Prof. Joh. Bapt. Schöpf in Bozen.

(Fortsetzung zu S. 345.)

* *geislitz*, m., (Pust.) Brei oder Mus aus Hafer, welcher sauer und kalt genossen wird. Die Abstammung ist mir unbekannt.

geist, m. — *der heilig' geist*, im Scherz: die Zuchtruthe für Kinder (wahrscheinlich aus Predigten entnommen); — *geist hãb'n*, oder *geistig seĩ*, stolz, aufgeblasen sein, sich rühmen; *geistig* (von Thieren), munter, lebhaft; — die *lésten geister*, Zuckungen der Sterbenden; *ausgeistern*, sterben. — Z. II, 566, 38.

geit, *geiz*, m., wie hchd.; dann: Begierde, Lust; auf etwas *geit* haben, oder *geitig* sein; *geitig* hineinessen u. dgl. — mhd. *gît*, Gier, bes. Habgier. Z. II, 346. 566, 26. III, 106.

gèlt'n, st. vb. (conj. *gált*, ptc. *golt'n*), — als vb. act. bezahlen, vergelten: der *gèl'sgot*, Dank; *gòpfərgèls!* Gott vergelte es! gewöhnliche Dankformel. In der alten Bedeutung: Zins geben noch vorhanden im subst. *gelter*, m., Gläubiger, Schuldner; L. O. v. 1603: „prechenhafftigen, sinnlosen Leuten, Verthüern und *Gelidern*, Stummen und Ungehörenden sollen Anweiser gesetzt werden.“

gên, *giàn*, *gèán*, st. vb. (conj. *gieng'*, *gángæt*, *gáng'*, part. *gàngən*). Ueber den eine Richtung, Bewegung ausdrückenden Infinit. *giã*, *gèã*, einem andern von einem Verb abhängigen Infinitiv vorgesetzt, vgl. Z. III, 218, 10. 328. IV, 245, 90. V, 258, 19. Schm. II, 2 und den ähnlichen Gebrauch im franz. und ital.: je vais faire; andava pensando. Hier nur einige Zusammensetzungen: *eingén*, d. i. in die Falle, in eine Klemme gerathen; *úmgén*, Procession halten; spuken; *nachgên*, etwas noch lange nachher empfinden; *übergên* oder *aufgên*, gleich zornig, böse werden. Der *gêner*, *giàner*, Geher; *fueßgiànər*, *müaßi'giànər* (Brandis, Gesch. *miessigghener*). Vgl. oben: *gang*. — *gèngen*, *dergèngen*, zergehen, zerschmelzen machen: *die kèrz gèngt à'*, fließt ab; s. Schm. I, 55.

* *genössl*, n., (Pust.) Vordertheil eines weiblichen Wammes; vgl. Schm. II, 713; das *Nestel*; *Genestelt* (um Nürnberg), Art Kopfputz.

gèrb'n, gähren; ahd. *jesan*, cimbr. Wb. *gerben*; der *gèrm*, fermentum.

Schm. Höfer, I, 286. Z. II, 319, 10. — *gîsch*, *gîscht*, m., Geifer, Schaum. Schm. II, 79: *gest*, *gist*.

gêrn, adv., zu mhd. gern, begehren; wie hchd.; dann: leicht, ohne Mühe: *dês holz kliebt gêrn*; *dês dermâch i' nêt gêrn*. — *begêrn*, verlangen, fordern; *aufbegêrn*, derb zanken. Schmid, 228. — die *gîr*, Gier, Begierde; auch *gîs* (Passeier).

* *gêrnlôs*, *gêrndlôs*, f., Geschenk (in U. Innth.), welches verwandte Weiber zur Zeit des Wochenbettes nach der Taufe des Neugeborenen bringen. Das Wort, mir dunkel, dürfte vielleicht durch *geren* (Schm. II, 62. Schmid, 228. Z. II, 217), zusammengefasste Schürze, sinus, und los, d. i. frei, ungebunden, solutus, einiges Licht erhalten. Voc. v. 1663: „*geren* oder blatt am rock, sinus“; mehrere Bergrücken heißen *geren*. *Gerlôs*, Ortschaft; urkundlich Gerlais. Vgl. auch bei Schm. *gerhab* (Z. III, 460), *germâg*.

gèrst, f., Gerste; *girsten*, adj., von Gerste; *gèrst*, f., (ellipt.) für Gerstensuppe, gewöhnlich mit Ingredienzien von Speck, Würsten u. dgl. RA. *nix in dar gèrst!* abweisende Formel. Höfer, I, 286. Schm. II, 66.

gès, *gès!* Lockruf für Ziegen; vgl. *gaß*. Z. II, 346. IV, 160.

* *géstär*, adv., gestern, mhd. gesteren, gester; Z. V, 115, 17. *vàargéstär*, vorgestern. *géstrig*, adj., wie hchd.; Katzenjammer verspürend. Vgl. *nácht'n*.

gießan, st. vb., ellipt. für: die Gartenbeete begießen; stark regnen. *der gieß'n*, Kanal, Neben-Rinnsal. Schm. *die Gießen*. — die *güsse*, (Pust.) Muhre; vgl. *Ableit*. Schm. II, 76.

* *gieter*, m., (Passeier) Hauptschlüssel; für Dietrich?

* *gigk-gágk*, n., (Kinderspr.) Uhr. RA. *nit gigk und nit gágk wissen*, ganz unwissend sein; Schm.

* *gigker*, m., Hahn. Ebenso: der *gigkerigki*. Das *gigkerigkiblèámb*, lychnis dioica, L. Vgl. unt. *gogkl*. Z. II, 190, 5. III, 407, 92. 501. IV, 54. 316. 358, 6. V, 276, 10.

* *gígl*, n., pl. *gígelár*, (Zillerth.) Schaf. Vgl. Grimm, Gesch. d. d. Spr. 34.

* *gígl*, plur., (verächtl.) Füße; *die gígl au'rökn*. Vgl. *gaukeln* und ob. *gàgen*.

gilng, f., Lilie. Osw. v. Wolk. die *gilg*. Z. III, 461.

* *gilten*, vb., ein gewisses Kartenspiel, *giltspiel* genannt, machen; in Tirol sehr beliebt. Vgl. *perlàgk*.

gipfl, m., wie hchd.; *gipfeln*, vb., den Gipfel der Bäume weghauen. —

gipfl heisst auch eine Art kleinen Semmelbrotes mit zugespitzter Form; Schm. II, 318: *Kipf*. Auch in Verona hörte ich im Kaffeehaue „un *kipfl*“ verlangen.

* *gitsch*, f., (ganz allgemein) Mädchen, unverheiratete Dirne; (in Pust.) auch das Rofs. — *gitschenpfätler*, (Geb.) Courmacher. — *gitschle'*, vb., (Ob. Innth.) mit ledigen Weibspersonen umgehen. Z. II, 349 (*gütsche*). III, 325. IV, 343. Vgl. unt. *gutschen*, *gutscheln*, wenn das Wort nicht etwa nur eine Entstellung aus *kitz* ist.

* *gittel*, f., (Ulten) junge Ziege, die noch nie ein Junges gehabt; dim. *gittele*, n.; Z. III, 331. Vgl. *gizi* (Z. IV, 330, 37), *kitz*.

* *gitzeln*, vb., kitzeln; jucken. Z. III, 109. Vgl. *gutschlen*.

* *glágklen*, vb., 1. sich schlotternd und langsam fortbewegen, wie ein loses Fuhrwerk; 2. hängen, baumeln; RA. etwas *glágklen* *lássn*, sich um eine Sache nicht kümmern, sie ihrem Schlendrian überlassen. Vgl. *glángkern*.

* *glámmer*, m., Steingeschiebe, Steinlage. „Durch *glammer* und schröfen;“ Volkslied. Vgl. unt. *lámmer* und Schm. II, 464: *lam*.

* *glángkærn*, *glángkl'n*, vb., hangend schweben, hin und her taumeln; das Seil an der Glocke *glángkert* oder *glèngkert*; s. Z. V, 105, 5. Schm. II, 359: *klanken*, *klenkern*, 2.

* *glànster*, *gànster*, f., sprühender Funke; vgl. Schm. *glanst*, *gan*. Z. II, 346. III, 462.

* *glárá*, f. (Etschl.), *glár*, n., Kies; Schutt; cimbr. Wb. *kler*; it. *ghiara*, lat. *glarea*.

gläs, n., wie hchd.; *glésær*, pl., Brille; *glássn*, vb., Glaserarbeit machen; Gläser oder Fensterscheiben zerbrechen. — *glásl*, n., Gläschen: *bramwei~glásl*; *stinglglásl*, becherartiges Gläschen.

glàst, m., (Pass.) Schimmer des gefrorenen Schnees; Glanz; Bergfeuer; mhd. *glast*; Osw. v. W. *glostén*; cimbr. Wb. *glastera*; Z. III, 47, 14. Schm. II, 95. Schmid, 233.

* *glátsch*, n., durch zerschmelzenden Schnee oder aufthauendes Eis bewirkte Weichheit, Nässe des Bodens. Vgl. *latsch*; Schm. II, 526: *latschen*.

* *glauch*, adj., (U. Innth.) hell, glänzend; Z. II, 41, 7. V, 166, 125. Vgl. gr. *γλαυκός*, glänzend; cimbr. Wb. *glaiüz*, Glanz.

* *gleigkær*, adv., (Innth. Etsch.) beinahe, fast; aus gleich-gar.

gleim, adj. u. adv., 1. fest, dicht, derb: *á gleim's broad*; *á gleim's holz*; 2. fest, knapp, nahe; *gleim's g'wànt*; adv. *gleim bei diær*, dir ganz

- nahe; 3. genau, heikel: *dés muoß má nit ásô gleim nème*. 4. kniekerisch, filzig: *á gleim's mándl*. Z. V, 105, 3. 254, 63. Vgl. cimbr. Wb. *glaim*; mhd. *gelime*, *gelimet*, nah zusammengefügt; zu *lime*, Leim.
- **gleir*, f., Haselmaus; cimbr. Wb. *glair*. Z. IV, 52. Vgl. *greil*; lat. *glis*.
- **glíbig*, weich, biegsam; fig. nachgiebig, mild; s. unten *waich*.
- glíd*, n., Glied; Schm. II, 438: *lid*. — die *glídmaß*, alle Glieder des Körpers. Brandis, Gesch. 1626: die Mitglieder des Elephantenbundes hatten „ainen hellephant mit ganzer seiner *glidmas*.“
- **glimig*, adj., (Lechth.) fertig, gar.
- **glitsche*, f., (Ob. Pust.) Abtheilung im Stalle fürs Kleinvieh, durch eine Brüstung von jenem getrennt.
- **glôdern*, *glóudern*, pl., (Pass.) die fleischigen bartähnlichen Spitzen des Hahns; vgl. *glóuten* u. Z. IV, 54: *gludr*, Indian.
- glogk*, *glogkn*, f., Glocke; dim. *glégkl*. RA. *die sauglogkn leuten*, unanständige Gespräche führen. Die Glocken auf den Kirchthürmen führen ihre eigenen Namen: die *wétterglogk*, die *ëlferin* (die zum Mittagessen läutet), *bétglogk* (fürs Ave), *neunerglogk* oder *angstglogk* (die an Freitagen und Donnerstagen die Angst und den Tod Christi verkündet), das *zügngléglk* u. a. m. — das *glogknhaus*, Raum im Thurme, wo geläutet wird.
- **glóná*, f., (Pass.) wollenes oder seidenes Band mit Kanten zur Verbräunung der Kleider. Z. III, 328.
- **glônen*, *glûnen*, (Unt. I. *glûner*), plur., Funken; vgl. Z. II, 346: *glan*.
- **glôsen*, vb., glimmen. Gl. v. 1703: „diser ursach halben fangt das feir ein ohnbeschreiblichen Hasses an zu *glosen*.“ Z. II, 347. III, 377. V, 145. Schm. II, 95. Höfer, I, 202; mhd. *glosen*.
- **glóuten*, plur., Haare in wirrer Unordnung, Zoten (Pust.). Z. II, 347: *glotten*. Schmid, 234: *glozz*, m.
- glück*, n. — *derglücknen*, *derglücken*, erglücken; d. h. zufällig einen angenehmen Fund machen, z. B. der Fuchs *derglücknt* die Hennen. Schm. II, 432 hat *derlicken* und bezieht dieses auf lecken.
- **glûfnen*, athmen; (Ob. Innth.) RA. *zu glûfnen kèmmen*, zu Athem kommen; = zu Luft?
- **glugkern*, vb., schreien von der Henne, bevor sie Eier legt; vgl. nhd. Gluckhenne; unten *glutsch*; nhd. *gluchzen*, lat. *glucitare*. Z. II, 561, 1. IV, 263, 22. 317. 469. V, 170, 165.
- **glutsch*, *glutschhenn*, f., Henne mit Jungen, Bruthenne.

gnàppen, nicken, bes. im Schlummer; ebenso: *gnàpfezn* und *gnápsen*, vor Schlaf den Kopf sinken lassen. Schm. II, 374: *knappen*, *knaupen*; Z. IV, 102, 8: *nappen*; IV, 37. 396: *nàpfen*, *nàpfazen*.

* *gneider*, m., (Ob. Innth.) Gönner, Wohlthäter; zu Gnad. gnädig.

* *gögern*, vb., (Pass.) herumfuchteln; vgl. *gàgen*. Z. III, 132: *gökeln*.

* *gogkn*, f., sing. u. plur., rothe Finne, Beule im Gesicht; *gogket*, adj., voll Sommersprossen; Z. II, 347: *gougge*. — *gogke*, f., Spitze eines kleinen Geschwüres (Köfler erinnert an gr. *ἀκωνή*, Spitze).

gogkl, m., Hahn, franz. le coq; Schm. — Gl. v. 1753: „Prinz Eugeni hat bei Höchstätt den französischen *Goggel*-Hahn gerupfet.“ Z. III, 109. IV, 54. 2. Klaubauf, Wauwau; Teufel; *gögkl*, (Pust.) Gespenst. Zu letzterem vgl. mhd. *goukel*, incantatio; Schm. II, 24: *gaugkeln*.

* *gögl*, adj., (Vinsch.) 1. lustig, ausgelassen; Schm. II, 21: *gogel*, (Avent.) lascivus; 2. eifrig in Geschäften; vgl. mhd. *gogel*; giegen, lascivire; lat. *jocus*. Z. I, 96. III, 20. IV, 169: *gödeln*.

goller, m., Halskragen von Linnen bei Weibspersonen im obern Etschlande; die Isarwinklerinnen haben nicht nur hierin, sondern auch in Bezug auf Körperbau und Kleidertracht mit den hiesigen Etschländerinnen viel Aehnlichkeit; (lat. *collare*; Thaler). Vgl. Schm. II, 34. Schmid, 238. Z. IV, 107, 34.

* *gollerei*, „das ist, Sulzen von kelbernen füessen.“ Gartenb. v. 1700.

golter, (Unt. I. *golde'*), m., Decke, bes. Bettdecke; it. *coltre*, slav. *koldro*, lat. *culcitra*. Schm. Z. II, 348. III, 109. V, 103, 3.

görre (Pust.), *gör* (ob. Etsch), f., Mutterschaf; Z. II, 516. IV, 311: *gorre*, männliches Schaf; Z. III, 458. IV, 160: *gôr*, *gêr*, Mutterschaf; vgl. *gor*, m., *gorre*, *gurre*, f., Stute, altes Pferd; Z. II, 318. III, 19. IV, 169. 194. 282, 44. 307.

gosch, *goschn*, f., (verächtl.) Mund; Lippen, dim. *göschl*, n., *du liebs, herzigs göschl!* — *goschen*, vb., maulen, zanken. Das ahd. *chosôn*, mhd. *kôsen*, reden (aus lat. *causari*, frnz. *causer*) liegt wol zu fern. Vgl. Schm. Z. IV, 112, 64. 169.

* *gosse*, f., (Etschl.) das traubenverheerende Insekt; *coccyx uvearia*, L. Z. IV, 52.

* *gosse*, f., (Pust.) Alm- oder Sennhütte; vgl. Schm. II, 221: *gasse*, Stall. *gôtl*, f., *goet*, m., weibl. u. männl. Pathe oder Pathenkind. — der *gôtl* oder das *gôtlbrôd*, Brot als Pathengeschenk für Kinder (um Ostern und Allerheiligen), und zwar das der Knaben seiner Form wegen

hås, das der Mädchen *hènn* genannt (vgl. Ztschr. f. Myth. I, 288). Z. II, 92, 55. 347.

* *gott*, m., (Ulten) Gebäcke aus Brotteig von unbestimmter Form, um Ostern. „Vielleicht ursprünglich ein gebackener Götze, oder ein dem Wodan oder der Freja gebrachtes Opferbrod.“ Ztschr. f. Myth. I, 288; vgl. *gôtl*.

Gott. Mit Hinweisung auf Z. III, 345 führe ich hier nur die in Tirol gebräuchlichsten, mit *Gott* gebildeten interjectionellen Formeln auf: *gotlkum*, (Vinschg.) Gottwillkommen! *grüßgott!* grüße dich Gott (auch als Substant. gebraucht); *bhüetgott!* *pfiegott!* Gott behüte dich (der *pfiegott*, Abschied; *pfiegott nèmen*); *weißgott*, *wäßgott!* *willsgott!* *hèlfgott*, *hèlfdærgott!* (beim Niesen); *gèlsgott* (s. ob. *gelten*); 'ß *gott-erbärm!* daß es Gott erbarme (verstümmelt: *gotterbōazn!* o'ß *gott!* 'ß *gott!*); 'ß *gotterkènd!* daß es Gott erkenne! — *gotlkeit*, *guetnkeit*, *gotlikeit*, (Ehrwald: *gotlikeit mötz!*) — *gottschándá!* *gottschènd*, *goltschend!* *tschende nû!* „got geschende mich an dem ende!“ (Raben-Schl.). — *der gotswillen* bitten, d. i. flehentlich. Gl. 1499: „um *gotswillen* geben,“ Almosen geben.

* *göxen*, pl., (Unt. I.) Lärm, Tumult, Possen; für: *gecken*. Schm. II, 25: *gegk*.

gråb'n, st. vb.; der *gråber*, bestimmtes Maß in Weingärten, so viel, als in einem Tage umgegraben wird; das *heili' gråb*, s. Schm. *heili-gråbkûglen*, kugelförmige Gefäße aus Glas, mit verschieden gefärbtem Wasser gefüllt, welche, mit Lampen beleuchtet, durch blendende Farbenpracht wirken; *heili'gråbjûd*, am Grabe des Erlösers schlafend vorgestellter Jude. Wie die Weihnachtskrippe, so ist das Ostergrab ein Gegenstand besonderer Freude für Jung und Alt, und bietet daher willkommene Veranlassung zur Belebung und Entfaltung der religiösen Phantasie des Volkes.

gräfl; L. O. v. 1603: „die *gräfl* (Fische) sollen nit gefangen werden.“ Hpt. Schl. Tirol Ordn.: „man soll keinen *gräfl* (oder *gräfling*) bei 50 ₰ Perner Peen fachen.“

* *grågoll*, m., Lärm, Krawall (Ob. Innth.); vgl. Z. II, 465. III, 268, 15. 301. V, 116, 2: *krakêl*, *krakell* etc. Schmid, 240: *gragölen*; Höfer, I, 319: *gregell*; vgl. Z. III, 268, 15: *krajâilen*.

* *grágk!* Laut beim Zerbrechen eines spröden Dinges; daher *grágk màch'n* oder *â'grágk'n*, etwas abbrechen, daß es kracht. Z. III, 119. Vgl. *krach*.

* *grágke*, f., (U. Pust.) Spinne; *möbbesgrágke*, Spinnengewebe. Z. IV, 53. *grágkn*, *grágkl'n*, vb., Schm. *grägeln*, mit krummen Beinen gehen. Vgl. Z. II, 468. III, 120: *kraxeln*.

* *gràllen*, pl., Kügelchen am Rosenkranz, an der Perlenschnur, Koralle; dim. *gràllet*, n.; Z. III, 108. IV, 358, 5. — Bläschen auf einer Flüssigkeit, z. B. im siedenden Wasser, im schäumenden Weine; jeder korallenähnliche Körper; s. Schm. *Koralle*.

* *gràmmel*, f., Flachsbreche; aus einem an einem dicken Brette befestigten großen Messer bestehende Vorrichtung, womit man hartes Brot, Taback u. dgl. *gràmmelt*, d. i. zerschneidet; daher: *bràetgràm'l*, *tá-bá-kgràm'l* u. a. — *gràmel'n* (Ob. Innth. *gràmàle*'), kauen; bei Thieren: wiederkauen; — die *gràm'l* heisst daher auch im Scherz das Gebiss. — it. gramola. Schm. *gramen*. Z. III, 524, 11.

* *gràmp*, f., Hökerweib, Obstverkäuferin, Trödlerin. Wohl aus *krâm* eher, als aus dem it. *crompare* (auf dem Nonsberge); *gràmpen*, vb., kleinen Obsthandel treiben; *gràmp'len*, vb., mäcklen, feilschen. Vgl. Schm. II, 110: *grempe'n*. Schmid, 325: *kram*.

* *grámpe*, f., (Pust. Pregatten) dreizackige Haue; it. *grampa*. Z. II, 120. 319, 17.

gràms'n, vb., klimpern auf einem Saiteninstrumente; vgl. ahd. *gremizan*, *fremere*.

grànd, *grànt*, m., großer Schrein, Truhe, besonders zur Aufbewahrung des Getreides. Z. II, 347. Daher in Gl. 1509: „der *granndmeister* des kunigs von Frankreich.“ Schm. — In Pass. *gront*, Trog; Wasserbehältnis.

* *grágker*, m., (Pass.) vorstehender Ast, Knorren an Bäumen. Vgl. oben *grágk'n*.

grániz, f., Grenze. L. O. v. 1603: „lantmarchen und *grenitzen*.“ Trojer, Chron.: *landtsgrainz*. Schm. II, 111.

* *grànsen*, m., (Ehrwald) Bergschlitten; vgl. Schm. II, 115: *grans*, prora; Oswald: *grans*, Mund; Busen.

gránt'n, plur., auch *gránen*, *glánen*, *grángkeln* (U. Innth.), Preiselbeeren, *vaccinium vitis idaea*, L. — Z. III, 120: *krènte*, *grènte*. Schm. II, 115. Vielleicht davon: *gràntig*, adj., mürrisch, böse. Z. III, 328. II, 347.

gràppeln, vb., greifen, tasten (Schm.); *ummergràppeln*, herumsuchen, wie im Finstern herumkriechen; vgl. *kràbeln*; Z. II, 226. 393, 51. III, 251, 75. IV, 288, 451. — die *gràpp'l*, (Šarnth.) Hand. Vgl. Schmid,

239: *grabeln*. — Das dim. ist *gráppeln*, vb.: *es gráppelt in seĩm kopf*.

grås, *gráß*, n., (U. I.) Unrath, dürres Reiswerk auf unbewachsenem Boden, z. B. in Wäldern. Z. IV, 244, 10. Schm. II, 118.

* *gráscheln*, vb., knirschen; etwas Hartes zerbeißen; rascheln. Z. V, 178, 113. Vgl. gr. *γράω*, nagen; fr. *gruyer*. — *práschgeln*, knistern, wie brennendes Holz.

grátig, *grátí*, adj., (Vinschg.) gierig auf etwas, ahd. *gratac*, *avidus*. Schm. *gräten*. Z. II, 348. 562, 26; vgl. V, 39, 40.

* *grátsch*, f., der Häher; *nußgrátscher*, m., Nußhäher (U. I.); Z. IV, 53. *grátschen*, vb.; s. Schm. — *dergrátsch'n* (etwas), erhaschen, erspähen; vgl. Schm. Z. II, 84, 20. 348. RA. *in der grátsch seĩ*, im Rückstande sein.

* *gràtten*, vb., (ob. Etsch.) kratzen; fr. *gratter*, bei Dufresne: *gratare* i. e. *scabere*. Z. III, 458.

* *gràtt'n*, m., Karren, ital. *caretta*; *gráttaũ*, m., (Paznaun) zweirädriger Bergwagen; die *grátlbêg*, kleiner Schubkarren; *gráteln*, vb., 1. auf einem *gràtt'n* führen; 2. (Etsch.) allerlei kleine Arbeiten thun; mühsam arbeiten, Vgl. Schm. *graiteln*, *kratlen*. Z. II, 348. IV, 501, 3. *grauwûzl* (Zillerth.), *graug* (U. I.), m., Teufel; vgl. Schm. *Rau-wuckl* (Progr. v. Presburg, 1855: *rawûzl*). Vielleicht aus grauen und butze. Vgl. Grimm, Myth. 562.

* *gráwen*, schw. vb., eigentl. grauen; *es gráwt mĩ*, mich wandelt eine Unruhe, ein Zweifel an; bei Schm. *gráweln*; das *gráwnuß*, (Etschl.) Kummer, Gram. Vgl. Schmid, 239: *grabeln*, 3.

* *grèá*, (Paznaun) fertig; *gré* (Breg. Wald); vgl. das holl. *gereed*, ahd. rechnen u. österr. *grechteln*, *praeparare*; Z. III, 109. 193, 150. IV, 108, 41. 502, 29: *grech*, *grecht*, fertig.

grèbsge, *gröbsge*, vb., rülpsen; für *kropfezen*, Schm. II, 393.

grêd: das *holzgrêdl*, (Pust.) Holzstofs; *grêdlen*, Holz aufschichten. Z. II, 348: *greade*; vgl. mhd. *grêde*, Stufe.

* *grêdwágale*, n., (Pust.) kleiner, zweirädriger Wagen, worauf Pflug und anderes Ackerbaugeräthe geführt wird; (in Ult.) *gráí*, (Pass.) *gráje*, (um Bozen) *greide*, f.; vgl. Schm. III, 149 unter *rat*, Geräthe. Z. III, 331: *grei*.

* *grègken*, *grágken*, pl., Fettgraupen, Schleim in den Augenwinkeln; *grègkat*, *grègkaugot*, triefäugig; *grágk'n*, (Vinschg.) Schleimauswürfe. Siehe Schm. *griegken*; cimbr. Wb. *kreko*, Augenbutter. — Viel-

leicht hierher auch: *ergrágkət*, (Unt. Innth.) vor Kälte erstarrt, gefroren.

greil, m., Rellmaus, Relle; also wohl für *grell*; lat. glis. Vgl. *gleir*.

RA. *fàß̃t* (fett) wie *á greil* (um Meran). Z. IV, 52.

greinen, vb., mhd. grînen, zanken, knurren; weinen. Merkwürdig ist das (Etsch.) noch erhaltene: *grîner*. m., Verweis. Auch belg. ist grynen, auszanken. Vgl. *grûnen*. Schm. II, 111. Z. II, 84, 27. 96, 28. III, 250, 44. IV, 34. V, 104, 47. 120, II, 6. Höfer, I, 320.

* *grigkl*, n., (Pass.) Haufe über einander gethürmter Dinge; zu Schm. III, 42: *rick*, Reihe, Gestell.

* *grillen*, vb., (Etschl.) wühlen; Erdäpfel graben (von Grille?).

* *grimássen*, pl., verzerrte Mienen, fr. grimace; Umstände: *màch kàene grimássen*.

grint, m., (derb) Kopf, Schädel; fig. hartnäckiger, starrköpfiger Mensch, auch *dickgrint* genannt; *den grint au'sétzn*, schmollen. Vgl. Schm.; mhd. grint, alopecia; Z. III, 252, 217. 526, 11. V, 106, 8.

* *gripp*, f., Grippe, Influenza; vgl. Schm. *grips*, 2.

gripsen, vb., stehlen, mausen; fr. gripper; zu greifen. Z. II, 420, 22. III, 134. — Daher auch scherzh. *gríbes-grábes*, *kríbes-krábes*, d. i. alles, was man eben erwischt, unbestimmtes, verworrenes Zeug.

grischen, *grisch*, f., die Kleien, it. crusca. — der *grischer*, das *grischerle*, Mülleresel. Z. III, 464.

* *grîset*, *grîselet*, *grîs'lt*, grau; gefleckt: *grîslete hennr*. (imbr. Wb. *grîset*, sprenkelig; mhd. grîs, grau, greis; ahd. crisil. Z. III, 28. 279, 22. V, 276, 9.

grît, f., die durchs Auseinanderspannen der Füße gebildete Gabel; *grîtlich*, mit solcher Geberde; *grîter*, *sâlatgrîtar*, m., wer solche Beine hat. (Köfler: gr. *χωλῶ*, scheiden; im U. Innth. für *grît* auch *krîn*).

* *gröl̃pəzn*, vb., rülpsen; vgl. *grébsgen* (ob.), *gropfəzn*, *grogkəzn*; Osw. *grôtzen*; Schm. *kropfezn*.

* *grôse*, vb., (Pazn.) stöhnen, ächzen; vgl. ahd. groozan, weinen, schreien, woraus mhd. gruozen, grüezen, anreden; u. Z. III, 545, 2: *kröze*, *krütze*, auch III, 400, II, 10: *grützä*.

grôß, dial. *gràß̃*, wie hchd. — dem Körper und dem Range nach; die *gràß̃n* heißen dem Volke die Vornehmen, die Fürsten. — die *grôßdirn*, die Obermagd. — *gràß̃n*, vb., (Ulten, Pass.) groß thun, sich brüsten, Z. III, 331; das *gegràß̃*, Großthuerei; mhd. grôzen, groß werden und machen.

- * *grötschn*, vb., langsam arbeiten, wie alte Leute; der *grötscher*, langsamer Kleinigkeitskrämer. Auch *grèütlen* heisst: langsam thun, daher vgl. Schm. II, 124: *graiteln*, 2.
- * *grotschn*, vb., (Pass.) mit schmutzigen Sachen umgehen, sich besudeln.
- * *grotze*, f., (Etsch. Pust.) kleine Grube, z. B. wie sie sich die Knaben beim Spiele mit den Schnellkugeln machen; dim. *grötzl*, n.
- gruēgkn*, m., Bein, Fufs (pöbelh.); *gruēgkn*, vb., mit krummen Beinen einhergehn. Vgl. Schm. II, 381: *kruecken*; Z. II, 348. III, 109.
- * *gruenz*, f., grüne Eidechse (Etsch.); Z. IV, 54; vgl. Schm. *gvuen-mâd*, Grummet.
- * *gruffl*, m., (Etsch. Geb.) grosser, unbehilflicher Körper (für Ge-raffl?).
- * *grûgln*, vb., hart athmen; röcheln; girren, wie die Tauben. Schm. *grü-geln*, und unt. *krügeln*. Höfer, I, 327: *grugelhahn*.
- gruippn*, pl., was bei Schm. *grieben*, Fettgraupen. Z. V, 146.
- * *grûn-nàcht*, (U. Innth.) letzte Nacht, die man mit dem Vieh auf der Alme zubringt, um sodann, nachdem alles übriggebliebene aufgezehrt, heimzufahren. Da mir Näheres nicht bekannt, getraue ich mir nicht zu erklären; es liesse sich an ahd. *cronan*, garrire, denken; Köfler citiert celt. *kron*, Wald; vgl. Schm. *kran-ber*.
- grûnen*, *grûndln*, *grôndln*, murren, knurren, grunzen; vgl. lat. *grunnire*, fr. *gronder*. Schm. Vgl. Z. IV, 158: *gruntschar*.
- grunt*, m., Hinterthal (U. Innth.); so der Zillergrund, Märzengrund, der lange Grund. (Köfler: slav. *grunt*, solum.)
- grûselen*, vb., schaudern; (U. Innth.) *grüzeln*. grauen, ekeln. Z. III, 288, 13. 425, 28. V, 146; mhd. *grûsen*.
- * *grutz*, f., (Etschl.) Ackerfeld mit steinigem Boden; ahd. *gruzze*, *furfures*; mhd. *grieß*, nhd. *Grütz*; Z. II, 422, 78. — *grütz*, f., (ob. Etsch.) kleineres Bauernanwesen; *grotze*, (Pass.) schlechtes Grundstück; *grutz*, f., (Pust.) Schaf.
- * *grutzgen*, vb., kreischen, knarren, wie ein Wagen, dessen Räder nicht geschmiert sind; kratzen.
- * *gueche*, f., (Pass.) die zwei Hauptleisten am Schlitten; Schm. II, 280: *kuechen*; koburg. *kuffn*.
- * *guegkn*, vb., (Vinschg.) die auf dem Felde liegen gebliebenen Aehren und Halme sammeln; vgl. Schm. *gaugken*; 2) mähen, schneiden.
- * *guēgkern*, *gaũgkern*, vb., (Etschl.) 1) widerlich schreien; vgl. *gā̃gken* und *gaũgken*; 2) kindisch handeln, Possen treiben. Vgl. Schm. *gaugken*.

* *guet*, n., (Pust.) Großvieh; so heist es: *êr hât seĩ guet g'schlägn*. — Sonst heist *guet* jedes Ackerfeld, Weingut, pl. *güeter*. L. O. v. 1603: „stuck und güeter.“ Z. IV, 543, I, 10.

guet, adj. u. adv. — *guet tüen*, fügen, passen; friedlich auskommen, sich vertragen. Brandis, Gesch. 1626: „solliches hat aber in die Jar khain *guet* wellen *thuen*.“ — *guet sein*, schuldig sein; eine Sache auf sich bewenden (lassen). Das.: „das ir das zu disem mal *guet sein* lasset.“ *guet*, adj., für lang: Das.: „das H. Sigmund ain *guete* zeit sehr bese Räth hette.“ — *güetlich*, *güetle*, adv., sachte, langsam, bequem; *guetelen*, vb., gut schmecken oder riechen: *de küechl tuet mâr nô aufegueten*.

gûfl, f., überragender Fels, worunter man Schirm findet; ahd. *gouf*, Höhlung. Schm. II, 18.

gugken, vb., Z. II, 189, 4. III, 218, 10. 227, 5. 303. V, 267, 3. — *gugkäsloch*, Guckkasten; *gugker*, m., Brille; kleines Fenster; Auge; Z. I, 285. III, 227, 5. — *gùgku*, m., Kuckuck, Teufel; Z. II, 92, 44. 190, 4. 505. IV, 54. Grimm, Myth. 393. — *gugkûhuet*, m., Frauenhut älterer Form. der *gugkizer* (Höfer, I, 337), *gugkûbrot* (Z. III, 462), *gugknkraut*. Sauerklee, *oxalis acetosella*, L., auch *käs und brôt* genannt.

* *güle*, f., (Dux) Gesicht; (von *gula*?).

* *gülf*, f., (Vinsch.) Flußmündung; engl. *gulf*. Adelung: Gölle, Güllen; Sumpf, zusammenlaufendes Wasser, lat. *golla*. Z. IV, 273, 141. 330, 27. 415, 60. V, 165, 107.

* *gumlet*, adj., (Zillerth.) ungehörnt: *á gumlêter bock*. Vgl. *humlet*. Schm. II, 197.

* *gümmerle*, *gümmerling*, n., Gurke, *cucumis sativa*, L.; Schm. *gukumer*.

gumpen, vb., hüpfen, springen (bes. vom Rindvieh); Osw. v. W. Z. I, 95. 299, 4, 1. II, 348. IV, 118, 26. 170. 320, 28. — Bei Reute: der *gumpige dorstig*, Z. III, 224, 5. 321. — *gumpe*, m., (Pust.) Narr; Schm. Höfer, I, 337. Z. II, 348; s. ob. *gampen*.

* *gundl*, f., (Pust.) Tragbutte, Gefäß zum Tragen auf dem Rücken; vgl. Schm. II, 302: *kannel*.

* *gungk*, f., (Vinsch.) Weideplatz zwischen Hügeln; hingegen ist *gongl*, f., der Versammlungsplatz fürs Alpenvieh, anderwärts *käg* (vgl. lat. *concalare*).

gungkl, f., Kunkel; Z. IV, 11. V, 281. *rungekungkel*. Schelte; vgl. Z. III.

- 522, 53. — *gungkln*, *gungkern*, vb., klopfen, wie der Webstuhl; Z. III, 523, 28. das *gungkellêchen*, Weiberlehen.
- * *gungl*, f., (Pust.) Kuhschelle aus Kupfer, oft von bedeutender Gröfse; anderwärts nennt man sie *hâfn*. Z. V, 105, 5: *glungg'l*.
- * *gunne*, f., (Ob. Pust.) Grube, Vertiefung. Schm. II, 303: *kännel*, Rinne.
- * *guntánèll*, f., nach der Länge gelegte Stange des Rebengerüstes, die zugleich als Maß für jede Rebzeile (*bèrgl*) dient (vielleicht zu it. *contare*?).
- gupf*, *guff*, m., das stumpfe Ende des Eies; beim bekannten Osterspiele mit den Eiern, *turtschen* oder *pèken* genannt (s. d.), rufen die Knaben: *guff* oder *spitz*? Schm. Z. II, 349.
- * *gurlet*, adj., kraus; *gurlhäret*, kraushaarig (Pust.); vgl. *tschurl*.
- gurrezn*, *gschurrezn*, vb., knarren; s. Schm. II, 63. Z. II, 346: *gerrazn*.
- gürtel*, m., das Cingulum der Mönche. „Die bruoderschaft des strickgürtels“ (Trojer, Chron.), der s. g. dritte Orden St. Francisci, für Laien gestiftet.
- * *guschen*, vb., (ob. Etschl.) Noth leiden; schlummern (von Kindern). Vgl. *gutschlen*.
- * *gutschlen*, vb., (von Kindern) schlafen; vgl. it. *cuccia*, Bett, Kissen; fr. *se coucher*; allem. *gutsche* (Schm. II, 87), Ruhebett; Schmid, 250: *guschen*, *guschedurmen*, *coucher* *dormir*; Z. III, 213, 2.
- * *guzlen*, *gutschlen*, *gützlen*, vb., kitzeln, sollicitare; Z. II, 349.
- * *gwángkəzn*, vb. (Ob. Innth. *gwěá'zge'*), ächzen, stöhnen; knarren. Wohl nur Naturlaut, wie *gwiēgkezn*, *gwiēgk'n* (Vinsch.), still weinen, schluchzen; vgl. *weh*.

H.

Hā, Fragepartikel; vgl. franz. *hein*. Z. II, 109.

hāb'n, habere. Conj.: *ī hān*, *du hāst*, *er hāt* (*hūn*, *hōst*, *hôt*), *miar hāb'n*, *és hābts*, *si hāb'n* (*hāb'nt*); conj. *ī hātt* etc.; part. *g'hābt* (stark aspiriert, beinahe *kābt*), *g'hātt* (Pust.). — *Es hāb'n*, bereit sein, an der Stelle, in Ordnung sein; *hābts-és*, *buəbm?* seid ihr gerichtet? Elliptisch: es im Kopfe, in der Brust u. dgl. haben, d. h. Kopfweg, Brustschmerzen etc. haben. Für „geben, sein“ nach ital. (franz.) Sprachgebrauche (Südtirol): *és hāt schnē*; *huir hāt's vīl traub'n*, es gibt heuer viele Trauben; Z. IV, 170. — RA. *Wie hāt's dī?* Wie befindest du dich? *Es hāt mī* (oft hinzugesetzt: *beim lätz*, *beim gnágk*), ich bin eingegangen in die Schlinge, ich bin in der Klemme. Compos.: *hēr'hāb'n* (etwas), gehört haben: *hēr'hāb'n* (einem), ihm

gewachsen sein. Der *håbrecht*, der immer Recht haben will (ob. Etschl.).

håbergaiß, f., *strix aluco*; Gespenst. Z. II, 513. IV, 55. Vgl. Zingerle, Sitten, Bräuche u. Meinungen des Tirolervolkes, S. 42. 43. 44. 130. „Die Habergeiß heist so, weil ihre Stimme dem Meckern einer Geiß sehr ähnlich ist.“ Das., 43. — *håberkloa*, Afterklaue; Z. III. 461.

håbich, *håbæch*, m., Habicht; Wolk. *habich*, ahd. *habich*, *habuch*, mhd. *habech*, Ben.-Mllr. I, 605. Die *håbechspiz*, hoher Felsfirst im Thale Stubai. Jagd-Ord. v. 1499: „sparber und *habich*.“ Z. II, 513.

håchl, f., Hechel, mhd. *hachele*, *hechele*, Ben.-Mllr. I, 607. RA. einen durch die *håchl* ziehen, ihn ausrichten, seine Fehler bis ins Kleinste zum Gegenstand der Besprechung machen. Daher scherzweise auch ein geschwätziges Weib „*håchl*“ genannt wird.

håfen, m., Hafen; große Kuhschelle, Z. IV, 336. Dim. *håfele*; RA. *á kláens håfele gêt gschwíngg über*, kleine Leute sind leicht erzürnt. Der *håfeler*, Schimpfname, welchen Gassenbuben den Bettelstudenten nachrufen.

håft, *håftel*, Häftlein; RA. *zannen wie-r-á håftlbeißer*, vgl. Z. II, 514.

håftig, (ob. Etsch.) eifrig, emsig bei der Arbeit; Schm. *håftig*.

håg, m., *håg'n*, (ob. E.) Hag, Gehege; in Ob. Innth. der umzäunte Platz vor der Sennhütte; auch der *kåg*, *g'håg*. Z. III, 285, 138. Der *hågldorn*, Hagedorn. Der *hågmoár* (vgl. Schm. *mai-er*), eigentl. der erste im Hage, der vorzüglichste Raufer; *hågmair-kue*, die vorzüglichste der Alpenkühe, welche am meisten Milch gibt. — *hågeldotsch*, (Unt. I.) Hagedorn.

hågkn, m., Haken; RA. *dés hat sein hågkn*, das geht schwer, findet Schwierigkeit; *hågkl'n*, vb., mit gekrümmtem Finger ziehen (Spiel); mit einem zanken, Händel suchen; Z. II, 514; vgl. V, 346.

håien, *håielen*, *håiele mäch'n*, vb., (von Kindern) lieblosen, streicheln, herzen; das *håiele*, *haid'l*, Liebkosung, Kufs; Z. II, 42. III, 376. — die *håia*, Wiege; Wiegenlied: *håia pumpáia* etc. Vgl. Z. III, 513 u. 522, 19; auch II, 90, 8. 514. IV, 258, 9. Ben.-Mllr. I, 649.

håien (*hoid'n*, *håedign*), säubern, pflegen, reinigen, hegen, (Pass. Etsch. Vinschg.); ein Gut *håje* oder *moäre*, (Ob. I.) den Acker bestellen. Vgl. mhd. *heien*; Ben.-Mllr. I, 649.

håid'n, m., (U. Innth.) Axt der Zimmerleute, die im Gegensatze zur *bråithåk* schmal und lang ist.

* *hái-stên*, (U. Innth.) allein, ohne Hilfe stehen oder gehen (von Kindern); vgl. gr. *οἶος*, allein (Köfler).

háilig, *háili'*, adj. u. adv., gewis, ohne Zweifel. *Mit aller háilikeit* oder *mit all'n háilig'n* einen versehen, ihm die Sterbsakramente reichen. Der *háiling*, Bildniß eines Heiligen. Der *háilige sânt* Veit u. dgl. ist gebräuchliche Tautologie. *Alle háiling anrúaf'n*, in großer Noth sein, scherzweise: sich erbrechen.

hàim, *hàem*, adv., nach Hause; das *hàemet*, *hàemetle*, Heimat als Besitzthum; Z. V, 254, 61. Der *bue* hat vom Vater das *hàemetle* bekommen. Der *hàimrêrer*, das *hàimpoppele*, Muttersöhnchen, ein Mensch, der am Heimweh leidet. — *háimelen*, an die Heimat erinnern. — *hàimlich*, *háinlich*, wie mhd. heimlich, heinlich. *Haimsuchen* (einen), (ä. Spr.) einen bis ins Haus verfolgen. „Wegen ainer Gewalttatt, so genannt wird *Haimbsuechung*;" 1640. „So ainer den andern bis zu aines unsers Purgers haus jagen wirdt, so er khombt unter das Tach dessen Haus, dem feindt also nacheylend, begeet er hierdurch ain Gewalttätigkeit, so *Haimbsuechung* genannt wird.“ Brandis, 1626: „es mag ein herr seinen aigen Mann zu rechten Zilen abfordern und *haimen*.“ Ben.-Mllr. I, 653. Einen *heimgeigen*, mit Spott und Schande abziehen machen; Z. V, 345.

háinz, *huenz*, m., Dreifuß; Vorrichtung zum Tragen, Halten; *háinzelbank*, Schnitzelbank; Gestell, um Körbe u. dgl. darauf zu stellen, was in Ulten der *mistknecht*. Der *nachthuēzl*, Unhold, Spukgeist. Der *hánizel*, (U. I.) d. i. die hölzerne Zange (ansula) an einer Bank, um damit mittelst eines Fusses eingelegtes Holz für die weitere Bearbeitung festzuhalten, gehört wol auch hieher.

hàken, schw. vb., einem *aufhàken*, schnippige Worte geben. Die *hàk'n*, Axt; fig. lästige Person. *Isch diä müäde hàk alleweil dā!* Das *hakbrett*, Brett, worauf Rüben u. dgl. zerhackt werden; Instrument, dessen Saiten mit einem eisernen Haken geschlagen werden.

hál, adj. u. adv., (mhd. *hæle*, verborgen, heimlich), schlüpferig, glatt; schmeichelnd; *á hálér ménsch*, sich schmeichlerisch anschmiegend; *hálmaulig*, schmeichelhaft, Z. II, 515. Brandis, 1508: „diser berg, weil er fast *hül* und schlifferig gewesen.“

hál, f., (Schm. II, 166. Ben.-Mllr. I, 610: *hâhel*, f.) die Kette, der Haken, woran der Kessel über dem Feuer hängt; vgl. Schm. *hengst*, das sich zu hangen, wie *hál* zu *hâhen* verhält. Cimbr. Wb. 129:

hela. Ambraser Liederb. 1582: den kessel an die *hül* henken. Vgl. nied rd. *hél*, Z. III, 556, 66.

hàlb, adj. u. adv., *hàlbet*, adj., *á hálbets brôt*, die Hälfte eines Brotes; *hàlbets fertig*, zur Hälfte; *hàlbweg*, die Hälfte des Weges; *hàlbpart!* ruft, der die Hälfte einer Portion verlangt; *hàlbmittåg* halten, das zweite Frühstück, ungefähr um 9—10 Uhr Vormittag (vgl. *vor-mes-n*, Z. V, 332). Die *hálbe*, Hälfte der Mafs; *á hálbele ausstechen*, d. i. trinken.

* *halch*, (Bozen) schlank und mager; vgl. Schm. *härchelein*, Fichtenstamm.

halfter, f., capistrum; *g'sáßhálfter*, Hosenträger.

hàlten, st. v., Vieh hüten, weiden (goth. *haldan*); die *hàlt*, Weideplatz bei der Sennhütte. Compos. *gehàlten*, *kàlten*, aufbewahren; Ben.-Mllr. I, 622: *gehalte*, 3; *fürhàlten*, einem einen Vorwurf machen; *einhalten*, in gutem Stande erhalten, — das *dächwerch einhalten*, den *tákt einhalten* (nicht innehalten, sondern fest sich daran halten); *verhàlten*; „*verhaltne* abgeschmache Speis,“ Land. Ordn. 1603. *draufhàlten*, etwas, auf eine Sache h., sie werth halten; einen *aushalten*, ihn in jedem Bezuge versorgen; eine *hochzeit*, eine *tafel aushalten*, die Kosten dafür bestreiten. Z. II, 515. III, 16. Höfer, II, 23.

* *hâmisch*, adj., hämisch, tückisch, listig (Etschl.).

hamm, f., (bei Schm. masc.) Hinterschinkel, perna; am Ostersonntag werden *hamm und foches*, als geweihte Speisen, auf den Tisch gestellt; mhd. *hamme*, Ben.-Mllr. I, 625; vgl. franz. *jambon*. Z. V, 347.

hammel, m., wie hchd.; Schelte auf einen Geistesschwachen (Zillerth.). (Mit Köfler an gr. *αμαλος*, schwach, zu denken, scheint unnöthig.)

* *hammerwurz*, f., (Zill.) die weißse Nieswurz, *veratrum album* L., anderwärts das *lauskraut* genannt. Z. III, 461.

hân, m., Hahn. Gl. v. 15. Jh.: *ôrhân*, Auerhahn. Ueblicher sind: *gogg'l*, *gigger* (franz. *le coq*; Z. II, 190, 5. 274. III, 109. 407, 92. IV, 54. 316). Vgl. Sitten etc. des Tirolervolkes, S. 27. 44. 70.

hànd, *hànt*, f.; — der *hàndgaul* zieht links, der *sattelgaul* rechts (Schm. II, 201). — *hàndlich*, bequem. — *hantwell* s. *zwehel*. für der *hànd*. vorläufig; *nach der hànd*, nachher. Beim Handschlag heisst es: *hand drauf!* oder *hand her!* RA. *keine hànt umkehren um etwas*. es für ganz unbedeutend halten. Gl. v. 16. Jh.: „*hant Gottes* oder *Pollexie*,“ d. i. der Schlag. — Vgl. Z. III, 288. *b'hend*, *pfént*, 1) wie hchd. hurtig, schnell; 2) nahe; 3) eng, festgeschlossen: *á*

pfénts g'wand; auch figürl. *á pfénts diēd'l*, d. i. derb, fest. Z. III, 341. IV, 218. 486. V, 104, 29. — *héndling*, m., Handschuh.

handel, m., wie hchd. — *händeln* wird gewöhnlich in der Bedeutung „beim Ankaufe den Preis ermäßigen, herabhandeln“ genommen: *mit dem weihändler isch nix zmäch'n, ér läßt nix händ'ln*. — *aus-händlen*, im Kaufe den Preis festsetzen; *ein-händlen*, um bestimmten Preis etwas erhandeln.

hängen, st. vb., an einer *hängen* oder *hénge*, es mit ihr zu thun haben. Brand. 1626: „war dem Erzherzogen ain leichtfertigs weibspild *an-gehengt*.“ Voc. 1663: „der gesell hat sich mit der losen mätzen *be-hengt*.“ *Anhénsl*, n., Anhang. — *hängerle* (Schm. *hángel*), Geißel-läppchen der Kinder; vgl. Z. II, 246. Der *hänger* im s. g. Gilt-spiele (mit Karten), mehre aufeinander folgende Blätter derselben Farbe; der *dritzige hanger*, d. i. der dreifache.

Häns, m., Johannes; dim. *Häns'l*, *Hänsele*. — *häns'llében*, ein gemächliches Leben, wie es Bemittelte führen. Als Appellativ von Manns-personen in Gesch. der Freundsberger, 1527: „und ist der sterbend ein klain under die Teutschen kommen, daß in kurzen tagen ir vil groß und klein *hannsen* gestorben.“ — *hänseln*, oder noch üblicher: für einen *häns'l* halten, zum Besten haben. Z. IV, 155. III, 316. II, 516. 403, 4, 1.

* *hápel*, *hápele*, n., Schaf (Pust.); fig. einfältige Person; *hápl*, f., (Etsch.) unbehilfliche Weibsperson; *háp*, n., (Passeier) Kleinvieh überhaupt (s. Schm. *heppen*). Vgl. Z. II, 516, wo dies Wort zu *happen*, *hop-pen*, hüpfen, gestellt wird, auch II, 414, 103. IV, 53. 160. 311. 312. Im Etschl. Gebirge heißt *hip*, *háp*, die Ziege. Auch *héppezle*, (Ob. Innth.) Braten (wahrscheinlich von solchem Fleische), gehört hieher. Vgl. auch *heppin*, f., gr. Kröte, Z. II, 518.

* *hápp*, n., Fuß am Pfluge, woran das Pflugeisen steckt, mhd. *pfluoc-houbet*; vgl. Z. II, 516. III, 392, 2. IV, 63. — *hap*, n., in der Bedeutung von Kopf nur in der Zusammensetzung: *háphirn*, n., einseitiges Kopfweg, frnz. *migraine*, ital. *magrána*, *emigrania* (v. griech. *ἡμικρανία*); *überháps*, adv., „in Pausch oder über Schilts Rand“, Land. O. v. 1605; s. Schm. *haupt* u. Z. II, 278, 57. III, 176, 10. 251, 87. *hápfing*, m., der Polster auf dem Nacken der Zugrinder.

* *háppern*, vb. impers., stocken, gehemmt sein; *és háppert*, es will nicht vorwärts; zu ahd. *hápen*, lat. *capere*; Z. II, 516. III, 133. 376. Vgl. Adelung.

hår, n., Haar. RA. *auf's hår*, ganz genau. Was geht genauer als die beste Uhr? Antw. „Die Laus, denn diese geht *auf's hár*.“ Zur Verstärkung einer Aussage (wie im mhd., vgl. Ben.-Mllr. I, 634): *kein hár* (Osw. v. Wolk.: *nit ain hâr*), *nit á hár*. Im „ludus de ascensione Domini“ vom 14. Jhrh.: *welicher sunder dich ert als um ein har*,“ d. h. auch nur ganz wenig. — *hår* lassen müssen; wie Brandis, 1626: „haben doch die von Greiffenstein das haar herhalten und all ir haab und guet eingeben müssen.“ — *hår* auf den Zähnen haben, d. i. Muth und Tüchtigkeit zu einer Sache besitzen, einer Sache oder Person gewachsen sein.

(Fortsetzung folgt.)

Einiges bemerkenswerthe aus der hennebergisch-fränkischen mundart.

Von G. Friedr. Stertzling in Neubrunn.

(Fortsetzung aus jahrg. IV, s. 462.)

XVI. Die zurufe zum lenken der zugthiere.

In der hiesigen bergigen gegend, als im Werra- und Jüchsegrund, aber auch selbst in dem angrenzenden flacheren Grabfelde, wird der ackerbau vorzugsweise mit ochsen, stieren und kühen (*schupkü* genannt), doch auch, wiewohl seltener, mit pferden besorgt; daher gelten die nachverzeichneten ausdrücke vorzugsweise von den drei ersteren thiergattungen und dann sogar von den pferden. Allein bei letzteren finden sich einige abweichungen, die im nachfolgenden ausdrücklich erwähnt werden sollen. Wo also die pferde nicht besonders erwähnt werden, gilt der ausdruck auch für sie mit.

Viele genden Deutschlands bieten eigenthümliche namen für die zugthiere, z. b. in Baden *horni*, *merz*, *laubi* (laubmonat), *lusti* (lustmonat) = hornung, merz, april, mai, für die zugochsen, nach dem wörterb. zu Hebels alemann. gedichten (u. d. w. laubi); in der Schweiz *rub* (nomen bovis rufi), Z. III, 443; ferner sind viele zusammengestellt aus Oberschwaben für die ochsen Z. IV, 114, aus Tirol für kühe III, 463 und aus dem Lesachthal für kühe und ochsen IV, 160. Auch unsere gegend bietet einige solcher namen dar, die aber bloß von der farbe der haare oder andern äußern abzeichen hergenommen sind und seltsamer weise